

**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel  
**Herausgeber:** A. Vogel  
**Band:** 45 (1988)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Erfreuliche Zusammenarbeit der Heilpraktiker und der Ärzte für Naturheilverfahren  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-553086>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

pflanzlichen Heilmittel, wie dies bei der üblichen Krebsbehandlung beschrieben ist, beziehungsweise empfohlen wird.

Dabei sind folgende Hauptpunkte konsequent zu beachten: Eiweissarme eventuell sogar eiweissfreie Diät, eine Rohgemüse-Saftkur, wenn möglich mit milchsauren Säften. Zur Abwechslung kann auch hie und da Traubensaft, frischgepresst, in Betracht kommen. Ausser Naturreis, Vollgetreide und Vollhafer muss jedes andere Kohlenhydrat gemieden werden. Sehr gut bewährt hat sich auch die regelmässige Einnahme von Kürbiskernen (zirka einen Teelöffel voll täglich). Wenn noch frische grüne Salate eingesetzt werden, dann darf man sie nur mit rohen, also kaltgepressten Ölen, Zitronensaft oder Molke zubereiten. Ausser milchsauren Gemüsesäften kann noch unverdünnte Molke eingesetzt werden, da die Milchsäure die Gemüsesäfte therapeutisch wesentlich unterstützt. Um die Gesamtflüssigkeitsmenge zu erreichen,

kann kohlenstoffreies Mineralwasser als Tafelgetränk verwendet werden, dem man immer ein paar Tropfen Solidago-Tinktur oder Goldrutentee beifügt. Als Heilmittel kommen beispielsweise Pestwurz (Petasites), Mistel (Viscum album), das kleinblättrige Weidenröschen (Epilopium), Teufelskrallen, Kreosotbusch, Echinacea, Weizenkeimöl und ähnliche Mittel in Frage.

Zudem müssen auch die in einem solchen Fall gültigen, bekannten Richtlinien genau eingehalten werden. Ein Arzt, der bei Krebserkrankung biologische Therapien anwendet, kann auch diese Naturmittel einsetzen, sei es als Injektionen, zum Beispiel bei Mistelpräparaten oder als Tropfen und Tees.

Wenn jedoch ein chirurgischer Eingriff unumgänglich war, dann ist es unbedingt nötig, dass der Patient längere Zeit Echinacea und ein Petasitespräparat einnimmt, damit alles gut verheilen kann.

### **Erfreuliche Zusammenarbeit der Heilpraktiker und der Ärzte für Naturheilverfahren**

Es ist erfreulich zu beobachten, dass nicht nur Heilpraktiker und Naturärzte, sondern dass immer mehr Schulmediziner sich für naturheilerische Methoden interessieren und von der reinen Chemotherapie sichtlich Abstand nehmen. Sie greifen ebenfalls zu Naturmitteln, zur Phytotherapie und Homöopathie oder zu anderen Naturheilmethoden. Die Neben- und Nachwirkungen der Chemotherapie haben nicht nur die Patienten, sondern auch viele Ärzte stutzig gemacht. Statt einer Bekämpfung der Krankheitssymptome geht man allgemein vermehrt dazu über, die Ursachen der Erkrankung zu studieren und zu behandeln. Ich habe dies anlässlich des hervorragend organisierten Seminars in der Ludwig-Jahn-Halle in Teningen (BRD) vom 11. Juni 1988 wieder beobachten können. Auch ich selbst hatte das Vorrecht, dort über das Thema «Krebs-Schicksal oder Zivilisationskrankheit?» zu sprechen.

#### **Eiweisskonsum begünstigt die Krebserkrankung**

Es ist ermunternd, dass man heute beim Publikum sowie bei Heilpraktikern, Naturärzten und Ärzten viel Verständnis dafür findet. Der enormen Ausbreitung von Krebserkrankungen kann nur entgegengewirkt werden, wenn die gesamte Lebensweise, im Sinne einer Rückkehr zur Natur, geändert wird. Es ist nicht von ungefähr, dass vor dem Ersten Weltkrieg nur jeder dreissigste an Krebs starb, heute aber ist es bereits jeder vierte! Ich bin auch sehr dankbar für das Verständnis, dass der übermässig grosse Eiweisskonsum eine der wichtigsten Ursachen ist, die der Krebskrankheit Vorschub leisten. Wir essen dreimal mehr Eiweiss als es nötig wäre. Ich habe in meinem ersten Buch «Die Nahrung als Heilfaktor» (ist vergriffen) auf Seite 11 schon darauf hingewiesen und geschrieben: «Wenn wir uns gesund ernähren wollen, dann ist es

notwendig, dass wir die heute übliche Eiweissnahrung mindestens auf einen Drittel reduzieren».

### **Die Übersäuerung – das Übel der Zivilisation**

Bei meinen Forschungen bei Naturvölkern habe ich immer wieder festgestellt, dass sie erstens naturbelassene Nahrung zu sich nehmen, und höchstens einen Drittel der Eiweissmenge, die der moderne, zivilisierte Mensch konsumiert. Alle eiweisshaltigen Nahrungsmittel – Fleisch, Eier, Käse, Fisch – haben einen Säureüberschuss. Wenn wir nicht genügend basenüberschüssige Nahrung zu uns nehmen, in Form von Salaten, Gemüse, Früchten, Vollgetreide, dann hat der Körper keine Möglichkeit die überschüssige Säure zu neutralisieren oder zu binden. Es entsteht eine Übersäuerung in unserem Körper, die eine der Hauptursachen für alle Stoffwechselkrankheiten, einschliesslich Krebs, ist. Dazu kommt noch, dass wir zuviel erhitzte Fette verbrauchen, vor allem durch die im Fett gebackenen Speisen. Diese entwickeln zuviel freie Fettsäure und belasten die Leber unnötig. Ich erinnere mich noch sehr gut an meine letzte Diskussion mit Dr. Gerson in New York, der mir ganz offen bestätigte, dass er während all der Jahre seiner Tätigkeit noch nie einen Krebskranken mit einer guten Leberfunktion gesehen habe. So vertreten auch andere namhafte Ärzte diesen Standpunkt.

### **Die Richtlinie der zulässigen Eiweissmenge**

Wenn wir in der Krebsbehandlung Erfolg haben wollen, dann bleibt uns nichts anderes übrig, als die Eiweissmenge in der Ernährung auf einen Drittel des heute üblichen Quantums zu reduzieren. Auch Professor Wendt aus Heidelberg hat dies in seinem Buch «Die Eiweiss-Speicherkrankheiten» ganz klar bewiesen.

Die notwendige Eiweissmenge von 0,5 Gramm pro Kilo Körpergewicht, wie dies auch die Weltgesundheits-Organisation festgelegt hat, ist unbedingt richtig. Die übliche Menge beträgt jedoch heute bei uns 1,5 bis 2 Gramm pro Kilo Körpergewicht.

Wenn wir uns auf biologisch ausgewogene Vollwertnahrung umstellen und das richtige Eiweissquantum einhalten, dann hat unser Körper immer noch genügend gegen die Gifteinflüsse der Umwelt zu kämpfen. Zudem sollten wir unseren Körper nicht noch zusätzlich mit Nikotin und Teerstoffen belasten, die durch das Rauchen inhaliert werden.

### **Abwehrstärkende Heilmittel**

Es gibt sehr gute pflanzliche Hilfsmittel, die in der Krebstherapie eingesetzt werden können, wie zum Beispiel die Pestwurz (Petasites), die Mistel, die Echinacea, dann die Brennesselwurzel in Pulverform oder als Extrakt, die Teufelskralle, die Taigawurzel, der Kreosotbusch, ja sogar unser Meerrettich und der oft unterschätzte Knoblauch. Neben der Lösung des Ernährungsproblems, vor allem im Hinblick auf das Eiweissoptimum, werden diese Heilpflanzen die körpereigenen Kräfte steigern. Nur so werden wir in der Krebsbehandlung einen möglichst guten Erfolg erzielen!

### **Die Regenerationskraft des Körpers steigern**

Krebs entsteht nicht durch einen Virus, jedoch Einflüsse von aussen sind daran beteiligt. Diese Erkrankung ist eine Degenerationserscheinung der eigenen Zellen. Wer noch erblich von seinen Vorfahren belastet ist und eine Krebsdisposition in sich trägt, der muss doppelt konsequent die Einhaltung der oben gegebenen Ratschläge befolgen, wenn er das grosse Wunder erleben will, dass die Natur mit der ihr innewohnenden Regenerationskraft ihn von diesem furchtbaren Leiden bewahren oder befreien kann. Es ist deshalb gut, wenn Heilpraktiker, Naturärzte und biologisch eingestellte Ärzte durch Schulungen, Seminare und durch ihre Zeitschriften und die Literatur auf die Naturnotwendigkeiten aufmerksam gemacht werden, wie dem Krebs wirksam entgegengetreten werden kann. Da müssen sich sowohl die Therapeuten wie auch die Patienten an die von der Natur gegebenen Richtlinien halten und sich dafür Mühe geben. Nur mit der

Einnahme von Medikamenten kann Krebs nicht besiegt werden. Der Natur muss geholfen werden, damit sie ihre so wunder-

baren regenerierenden Kräfte mobilisieren und voll entfalten kann. So kann es zu einem Erfolg führen.

### Sommerfreuden am Wasser

Mit Erstaunen entnahmen wir der Presse, dass in der Schweiz jährlich 70 bis 100 Personen durch Ertrinken sterben.

Von uns aus möchten wir einige Ratschläge erteilen, die man als gesundheitsbewusster Mensch berücksichtigen sollte:

- Niemals nach dem Essen oder gar mit überfülltem Magen ins Wasser gehen, zwei Stunden Verdauungszeit sollten abgewartet werden.
- Nie erhitzt ins Wasser springen. Es ist weise, sich langsam anzunetzen, den Körper an die etwas kühlere Wassertempera-

tur zu gewöhnen, um Schockwirkungen zu verhindern.

- Vom Ufer sollte man sich nicht allzuweit entfernen, wenn man im See oder Meer schwimmt.

- Nicht zu lange in die pralle Sonne liegen, auch im Halbschatten oder Schatten wird man mit der Zeit schön braun!

Wie bei jedem Sport sollte man nie alle Kräfte verausgaben, sondern eine Reserve bewahren, um für Unvorhergesehenes jederzeit noch gewappnet zu sein. Darum immer beizeiten eine Entspannungs- beziehungsweise Ruhepause einschalten.

### Narben sind Störfelder

Biologische Ärzte, Therapeuten, die sich mit Akupunktur, Elektro-Akupunktur und weiteren vorzüglichen, modernen Methoden befassen, haben immer wieder nachgewiesen, dass Narben Störfelder sind.

Es ist deshalb gut, wenn man Narben, besonders unschöne, durch einen Spezialisten, zum Beispiel einen Masseur, behandeln lässt, wenn man regelmässig auch Akupunktur einsetzt, sie mit Toxeucal oder Johannisöl weich massiert, falls Schmer-

zen und Spannungen auftreten. Man sollte sie auch immer mit Wallwurz-Tinktur elastisch zu erhalten suchen.

Narben darf man nicht unbehandelt lassen, niemals warten bis sich schmerzhafte Reaktionen einstellen - das wäre grundfalsch.

Es ist notwendig und weise, wenn man den Narben die erforderliche Beachtung schenkt, und wenn man sie durch einen geschulten Fachmann behandeln lässt.

### Trinken wir zuwenig?

Haben Sie schon einmal Kinder beim Essen beobachtet? Man möchte meinen, dass sie mehr trinken als essen, denn begierig greifen sie immer wieder zum Glas, dieses mit beiden Händen haltend, dem Verdursten nahe, so könnte man meinen.

Die Mütter sind oft ungehalten, wenn der Quälgeist schon wieder drängt: «Mama Durst» und glauben im Ernst, es sei eine schlechte Gewohnheit, die das Kind entwickle. Tatsächlich haben Kinder mehr Durst als Erwachsene, weil bei ihnen vor allem das natürliche Durstgefühl noch reibungslos funktioniert.

#### **Wasser - ein lebenswichtiges Element**

Bei Kindern wickelt sich die Steuerung der Bedürfnisse ohne Behinderung ab. Das Durstgefühl stellt sich bei ihnen ein, wenn der Körper mehr Flüssigkeit braucht. Wir können uns leicht vorstellen, wieviel Flüssigkeit der Mensch benötigt, um alle Organfunktionen aufrecht zu erhalten, wenn wir bedenken, dass 70 Prozent des Körpergewichts bei Kindern aus Wasser besteht, beim Erwachsenen sind es 60 Prozent, und im Alter schrumpft der Wasseranteil auf 50 Prozent des Körpergewichts. Der naturbedingte, allmähliche Verlust von Wasser